

Neu, heiß, spannend

ANZEIGE

Herbstausstellung in der Kunsthalle Kleinschönach

Neu, vielseitig, spannend – bei der siebten Herbstausstellung in der Kunsthalle Kleinschönach glänzten die Künstler der Ateliergemeinschaft mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm, das keine Wünsche offen ließ.

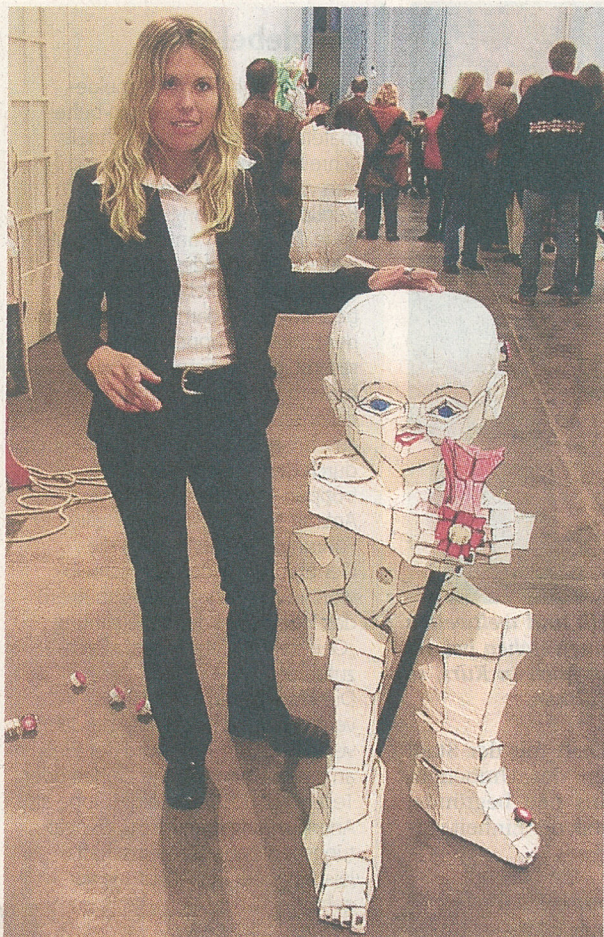
So haben die regelmäßigen Besucher der Kunsthalle den großen Flur noch nie gesehen: Er ist in seiner ganzen Länge bevölkert von skurrilen Gestalten. Kaum einer kann hier einfach so hindurchgehen. Man wird aufgehalten, muss genauer hinschauen, lächelt über Aussehen und augenfälligen Witz mancher Figuren. Betroffenheit und Nachdenklichkeit folgen dann, wenn die tieferen Ebenen der Skulpturen zutage treten und Erstaunen und Bewunderung hervorrufen.

Schöpferin dieser kantigen und wie zusammengestückelt aussehenden Figuren, die bei allem Ernst immer auch etwas Augenzwinkerndes haben, ist die junge Bildhauerin Maike Gräf. Ihre Skulpturen ecken buchstäblich an, sowohl im Aussehen als auch in der Thematik. „Ich halte mich viel in Bildern auf“, sagt die bereits mehrfach ausgezeichnete Künstlerin und charakterisiert sich im Wortsinn als Bildhauerin, die mit Hammer und Stechbeitel ihre Figuren aus dem ganzen Holzstamm heraushaut. „Treffen“ heißt ein aus drei rundköpfigen, weiß bemalten Figuren bestehendes Werk. Sie knien und ducken sich und halten

Steckenpferde in den Händen, die ebenso gut futuristische Pistolen sein könnten, denn sie sind „geladen“ mit Steckern als Munition. Nahebei liegt auf dem Boden eine kleine Gestalt mit ausgebreiteten Armen, ein Loch in der Brust, gefüllt mit dunkelroter Flüssigkeit. Darüber schwebt ein organisch gemeißeltes, rot bemaltes Herz, das an einer Infusionsflasche baumelt. Grausam sieht es aus und eindringlich. Ironisch mutet der „pircing prinz“ an, ein Geck mit Krönchen, um dessen rot hervorgehobenes Geschlecht ein goldenes Zierkettchen gewunden ist.

Das totale Kontrastprogramm zu Maike Gräfs handfesten Figuren steht in Martha Maternas Atelier: Das schwebend leichte, kaum substantielle Gebilde aus zusammengebundenen dünnen Bambusrohren, die Zwischenräume hier und da mit weißem Seidenpapier ausgefüllt, besticht durch seine fragile Ästhetik. Spannend, heiß und handfest ging es im Freien hinter der Halle zu. Dort steuerte der als Kurs angebotene „Bronzeguß im Wachsaußschmelzverfahren“ auf seinen Höhepunkt zu. 65 Kilo Bronze, auf 1200 Grad erhitzt, wurden unter den Augen der staunenden Zuschauer in die vorgefertigten Formen gegossen. Musik, Film und Vortrag rundeten das zweitägige Programm ab.

PETRA LANZER



*Bildhauerin
Maike Gräf mit
einer ihrer
Skulpturen bei
der siebten
Herbstaus-
stellung in der
Kunsthalle
Kleinschönach.
Maike Gräf
versteht sich als
Bildhauerin im
Wortsinn: Mit
Hammer und
Stechbeitel haut
sie ihre Figuren
aus dem ganzen
Holzstamm
heraus.*

BILD: LANZER